

Blus der Woche.

Delt und Leben unter der Lupe editorielle Betrachtung.

Nahrungsmittelverfälschung in Deutschland.

In der „Umschau“ macht Dr. Klotzmann auf einen in Deutschland immer noch ziemlich verbreiteten Mißbrauch im Nahrungsmittelwesen aufmerksam, der vielleicht auch amerikanische Hausfrauen interessieren wird, womit natürlich nicht gemeint sein soll, daß belagter Mißbrauch auch hierzulande im Schwange sei. Es handelt sich nämlich um die Benutzung von schweißigsaurem Natrium zur Erhaltung der schönen roten Farbe bei gehacktem Rind- und Schweinefleisch. Das Verfahren wird von den deutschen Gerichten als Nahrungsmittelverfälschung angesehen und demgemäß bestraft, ist aber doch, wie es heißt, immer noch nicht aus dem Verkehr verschwunden.

Jede umsichtige Hausfrau, und wer sonst etwas vom Einkauf von Lebensmitteln versteht, pflegt auf die Farbe des Fleisches zu achten und besonders beim Hackfleisch darauf zu sehen, daß es eine schöne rote Farbe hat, weil man daran erkennen kann, daß es nur aus frischem Fleische hergestellt ist. Leider gibt es aber Schlächter, die allerhand Reste und Abfälle, auch wenn sie nichts weniger als frisch sein sollten, unter das Hackfleisch geben. Durch bergleichen alte Abfälle wird aber das Hackfleisch sehr schnell miffarbig und findet dann so leicht keinen Käufer. Da weiß nun der Schlächter Rath. Er legt dem gehackten Fleische schweißigsaures Natrium zu, wodurch es eine rote Farbe annimmt, die nur ein erfahrener Auge von der natürlichen Fleischfarbe unterscheiden kann. Viele lassen sich täuschen und halten das für ein Zeichen ganz besonderer Frische. Kommt es auf den Tisch, in rohem oder gebratenem Zustande, so findet man bald, daß es i. g. „Dauerfleisch“ ist, d. h. es schmeckt nicht und will nicht alle werden; selbst der Haushund zeigt eine hartnäckige Abneigung dagegen und stellt sich kalt, wenn er dazu ansetzen will, seinen Lisch zu machen. Die Stimmung der Hausfrau wird durch solche Erfahrungen gerade keine gehoben, da sie nicht versteht, woran es liegt, daß ihr Essen verschmählt wird. Das Fleisch sah doch so wunderschön aus! Ja wohl, es sah eben besser aus als es war. Das Publikum ist aber bei der Beurteilung von ganz anderen Ergebnissen führte als eine solche durch Chemiker, die unerkannt die Läden besuchen. So wurden z. B. von 150 Pfund Hackfleisch, die von ebenso vielen Schlächtern in Halle a. S. durch Chemiker des hygienischen Instituts der Universität geheim entnommen wurden, nur 15 frei von schweißiger Säure gefunden, während bei den polizeilich genommenen Proben von 20 nur 5 solche Säuren enthielten. Anderwärts war das Verhältnis 18,4 Prozent bei den Chemikern und 8,6 Prozent bei der Polizei.

So hat man auch in Deutschland seine liebe Not mit der Nahrungsmittelverfälschung.

Auf dem Wege zum Südpol.

Gefunden hat die britische Expedition unter Leutnant E. S. Shackleton den Südpol freilich nicht, so daß er an einem polo den englischen Union-Jack hätte hissen können, aber er ist ihm näher gekommen, als dies bisher einem der zahlreichen Forscher gelungen ist, die seit Sir John Franklin's erster Expedition den Nordpol zu erreichen versucht haben. Die erste Nachricht griff etwas zu weit aus, immerhin ist die Expedition bis auf 111 Meilen dem ersehnten Ziele nahe gekommen und das läßt einen interessanten Bericht erwarten, dem die Wissenschaft mit Spannung entgegenfiehet, der auch für die Laienwelt einen gewissen Werth hat, wenn auch nur insofern, als dadurch festgehalten werden wird, daß auch in jenen Regionen für die Menschheit nichts anderes zu holen ist als die Befriedigung des Triebes, von Unbekanntem den Schleier des Geheimnisses zu lüften, wenn derselbe auch nichts anderes verbirgt als die Verneinung aller lebenden Organismen bewohnbarer Zonen.

Der Südpol ist bisher das Ziel nur einiger Expeditionen gewesen, der Nordpol lag dem Interesse der zivilisierten Welt näher, besonders den der arktischen Zone zunächst. Theilweise schon in verlebten Jahren sind Länder wie England, Dänemark, Island, Norwegen und Rußland, denen daran liegen mußte, die Grenze der möglichen Entdeckung nach Norden hin festzustellen, die nach und nach ihre Belagungen in Gebieten erweiterten konnten, die zuvor

der Welt unbekannt waren, woran sich dann wie selbstverständlich der Wunsch knüpfte, auch darüber hinaus die Rüstsel der arktischen Zone zu enthüllen. Die arktische Zone hat erst später die Aufmerksamkeit auf sich gezogen, wie ja auch die südlichen Länder erst in den letzten Jahrhunderten in den Kreis der Zivilisation eingetreten sind. Es ist erst ein und ein vierzig Jahrhunderte her, daß Captain Cook Australien, das der damaligen Zeit als eine Art südlicher Ultima Thule gegolten hatte, in den Gesichtskreis der Nationen brachte und England das sofort proklamirte Besitztum mit Eröffnung der Verbredertolonie von Botany Bay festlegte.

Cook drang in die antarktischen Regionen soweit vor, wie ihm seine Ausrüstung gestattete und hat seitdem als einer der kühnsten Forscher gegolten, der die Gefahren der unwirthlichen Gegend herausforderte. Nach der Entdeckung von Australien und Neuseeland stellte sich das Verlangen nach weiteren Forschungen ein, für die sich aber mehr die Wissenschaft als praktisches Interesse begeisterte, denn dieses war sich bald darüber klar geworden, daß über einen gewissen Punkt jener Gegenden hinaus für wirtschaftliche Ausbeutung nichts zu holen ist. Das Island des hohen Nordens, das zur Zeit fast im Lichtkreis nördlicher Zonen steht, theils der Beziehungen seiner Bevölkerung zu Dänemark, zum anderen der natürlichen Reichthümer wegen, die es in seinem Boden oder im Ufermeere birgt, hat im antarktischen Gebiete sein Gegenstück noch nicht gefunden. Willensland, das der amerikanische Commodore Wilkes um das Jahr 1840 entdeckte und das seitdem auf den Landkarten verzeichnet steht, ist unwirthliches Gebiet und von nicht mehr Werth als die manderlei anderen „Länder“ in der arktischen Region, deren Namen auf den heimathlichen Ursprung irgend einer der verschiedenen Expeditionen hinweist.

Peary ist dem Nordpol bis auf 170 Meilen nahe gekommen, um hundert Meilen näher als irgend eine Expedition zuvor. Andree mag ihn mit dem Luftballon erreicht haben, ist aber unter den Geheimnissen der Polarwelt verschollen. Wellman, der eine erneuerte und verbesserte Auflage liefern wollte, ahmet noch immer im trüben Licht ungelöster Versprechungen. Shackleton war für seine Expedition vorzüglich ausgerüstet. Er hatte schon an der Britischen Nationalen Expedition theilgenommen, die im Jahre 1902 unter Commander Scott in die höchste, bis dahin erreichte Breite der antarktischen Zone vorgezogen war. Seine Ausrüstung war vorzüglich, mit allen Erfindungen neuerer Zeit, sogar elektrischen Motorschlitten versehen, trotzdem hat er sein Ziel nicht ganz erreicht, allerdings eine bedeutende Leistung geliefert. Sein Vordringen bis in die nächste Nähe des Poles wird zu weiteren Versuchen ermutigen, denn es ist ja Wiede geworden, daß die Nationen darin weiteisen. Wirklichen Zweck hat das nicht. Doch mag ein gewisser Reiz für den menschlichen Geist darin liegen, daß er einmal wird sagen können, auf diesem Erdball ist unserm Wissen nichts mehr verborgen, und demgemäß wird diese Expedition nicht die letzte sein, die in der Welt von sich reden macht.

Eine Budget-Kommission.

(Milo. Herald.)

Was der nationalen Gesetzgebung bisher immer noch gefehlt hat, ist in der Organisation der neuen Senatsausschüsse vorgesehen, ein Budgetcomité, wie es die Parlamente anderer Länder schon lange kennen. Seine Aufgabe wird sein, die Verwaltungsausgaben, wie sie in den verschiedenen Bewilligungsbills enthalten sind, zusammen zu stellen, zu vergleichen und, wo sich verschiedene Bewilligungen zu demselben Zweck vorfinden, sie zusammen zu legen und entsprechend zu revidieren, so daß das jährliche Budget keine überflüssigen Posten mehr enthält. Im Laufe, dem das Recht der Bewilligungen in erster Linie zusteht, während der Senat sich nur hie und da Änderungen oder Zusätze erlauben darf (wobei er mitunter allerdings beträchtlichen Gebrauch macht), wird man es vermuthlich nicht gern sehen, daß ein Senatsauschuss Änderungen oder Streichungen vornehmen darf, die eigentlich nicht zu den Befugnissen der obersten Körperschaft gehören, doch ist die Neuerung so sehr gefundener Sinn entsprechend, daß ernstlicher Widerstand kaum zu erwarten ist.

Nach der bisherigen Methode ist es leicht möglich, daß in den Bewilligungen Duplikate vorkommen, in der einen Bill Gelder für diesen oder jenen Zweck ausgesetzt werden für den auch in einer anderen Sorte getroffen ist, und daß, da jeder Ausnahmefall auf seinem Rechte besteht, wobei Gelder aufbewahrt werden, als vollständig notwendig ist. Am festzustellen, was eigentlich für eine bestimmte Ausgabe für Gelder zur Verfügung stehen, muß man, wie einer der Auditoren im Schatzamt aus seinen Erfahrungen mittheilt, drei vier oder mehr Bewilligungsbills durchsehen, um die verschiedenen Posten herauszufinden. Eine Durchsicht der Bewilligungen des am 4. März beendeten Kongresses wird das bestätigen. Will man wissen, was für militärische Ausgaben angewiesen worden ist, so muß man zunächst die Bewilligungsbills für die Armeen an-

sehen, danach die Bills für verschiedene Ausgaben, dann wenigstens eine der Bills, durch die nachträglich Gelder zur Ergänzung bewilligt werden, dann die Bewilligungen für die Exekutive, für die Gesetzgebung und für Justizverwaltung, die Bewilligungsbills und die Bewilligungen für die Militär-Akademie. In jeder dieser Bills ist eine besondere Ausgabe enthalten, bei deren Gutheißung andere nicht in Betracht gezogen worden sind, woraus sich allerlei Inkonsequenzen ergeben können. Wenn die Bewilligungen für militärische Zwecke, für die Armeen, für Arsenalen, für Garnisonen, für Befestigungen, für die Militär-Akademie in einer Bill zusammengeleget werden könnten, ließe sich unzweifelhaft mancher überflüssige Posten streichen, ohne daß dabei irgend einer der in Betracht kommenden Zweige vernachlässigt würde. Das Budgetcomité wird sich als eine nützliche Einrichtung erweisen, durch die manche unnötige Ausgabe erspart werden kann.

Die Delagoa-Bahn.

Seit zwischen den südafrikanischen Kolonien über die verschiedenen Einigungspunkte, über Eisenbahnverkehr und Zollposten und neuerdings über die Herstellung der Einheit im Bundesstaate verhandelt wurde, hat man auch immer wieder von einer Verbindung wegen der Delagoa-Bahnlinie mit der portugiesischen Regierung geredet und geschrieben. Wie nun berichtet wird, ist das endlich erreicht. Man erinnert sich, daß die Delagoa-Bahnlinie von Lourenco Marques 88 Kilometer weit auf portugiesischem Gebiet nach der Grenze des Transvaal-Gebietes läuft und bei Resenogarcia dieses Gebiete erreicht. Sie war ursprünglich von einer fremden Gesellschaft gebaut worden unter einer Koncession, die im Jahre 1883 die portugiesische Regierung an einen Obersten Mac Narbo vererben hatte. Sie war dann aber der Gegenstand eines langwierigen Streites zwischen Regierung und Bahngesellschaft geblieben. Im Laufe dieser Mißhelligkeiten hatten die Portugiesen ihre Hand auf die Linie gelegt und die englischen und amerikanischen Aktionäre hatten dagegen Einspruch erhoben und eine Entschädigung von 2 Mill Pf. St. verlangt. Schließlich wurde der Streit einem aus schweizerischen Rechtsgelehrten bestehenden Schiedsgericht überwiesen, und dieses entschied nach fast vierzehn Jahren, daß Portugal zu den 28,000 Pf. St., die es um 1890 den Aktionären gezahlt, mit weiteren 949,468 Pf. St. herauszurufen müsse.

Mittlerweile hat die Niederländische Eisenbahngesellschaft, die später das ganze Bahnnetz des Transvaalstaates beherrschte, die Strecke von der portugiesischen Grenze bis nach Pretoria ausgebaut. Es ist bekannt, daß man brisierfertig lange mit dem Gebanten umgegangen ist, wenn möglich die Bahnstrecke auf portugiesischem Gebiet sowie den Hafen Lourenco Marques zu erwerben. Dann hätte man für den damaligen Transvaal freitrait künstlich einen Zustand erreicht, den man heute bei Serbien, das sich immer in der Lage befand, seinen offenen Zugang ans Meer zu besitzen, auf Kosten Desferreid-Ungarns so herzlich bedauert. War Lourenco Marques in englischen Händen, so wären die Transvaal-Luren taum in der Lage gewesen, sich zu dem späteren Kriege zu rüsten. Heute geht aus dem britischen Reich allein eine Einfuhr im Betrage von fast drei Millionen Sterling jährlich über die Delagoa-Bahn nach Britisch-Südafrika. In den letzten Jahren hat man von portugiesischer Seite wiederholte Anstrengungen gemacht, Kapital aufzutreiben zur Verbesserung und Entwicklung des Verkehrs und Betriebes der Bahnstrecke wie des Hafens. Zuweilen hieß es sogar, deutsche Finanzmächte hätten sich darauf eingelassen. Das scheint jedoch unrichtig über nur zu dem Zwecke in Umlauf gesetzt worden zu sein, um die Briten und die südafrikanischen Kolonialen aufzuwachen. Wenn sich die Meldung von dem nahe bevorstehenden Abschluß einer Verhandlung bestätigt, so handelt es sich um die Uebernahme des Betriebes von Bahn und Hafen im Zusammenhang mit dem ganzen südafrikanischen Bahnnetz.

Weizenausfuhr nach Europa.

Ein Bulletin unseres Ackerbaudepartements über den zunehmenden Bedarf der europäischen Länder an Weizen hat den Präsidenten der britischen landwirtschaftlichen Bede, Earl Barrington, Veranlassung gegeben zu einer statistischen Arbeit, in der nachgewiesen werden soll, daß die Weizenproduktion der britischen Kolonien so schnell im Steigen begriffen ist, daß auf Jahre hinaus selbst bei Abnahme der hiesigen Einfuhr keine Vertheuerung dieses Nahrungsmittels zu befürchten ist. Der Earl rechnet dabei sehr hart mit Hoffnungen, die sich erst spät verwirklichen mögen, kann aber daraus doch nicht nachweisen, daß die Reg. Staaten eine merkliche Abnahme ihrer Einfuhr zu verzeichnen haben werden.

Den Angaben der englischen Behörde zufolge hat Australien etwa sechs Millionen Acres unter Kultur mit einem durchschnittlichen Ertrage von neun Bushels per Acre. Das ist ein geringer Ertrag, aber der hohe Preis macht ihn lohnend. Man kann daher in einigen Jahren doppelten Ertrag

erwarten. Canada producirt jährlich fünfzehn Millionen Bushels, steht aber erst im Anfange seiner Entwicklung. Die Grand Trunk Bahn, die nach der Pacific-Küste weiter gebaut wird, wovon neunhundert Meilen, von Edmonton bis Prince Rupert, bereits in Kontrakt gegeben sind, erschließt das Nebraska Thal, das von Sachverständigen als außerordentlich geeignet für Weizenbau bezeichnet wird, und sobald einmal erst die Verkehrswege eröffnet sind, imstande sein wird, das Doppelte der bisherigen Ernte von Kanada zu liefern. Als Zuwachs der Ueberlandbahnen der nördlichen Gebiete kann die Bahn auch bestimmenden Einfluß auf die Durchgangsraten unserer Eisenbahnen haben.

Außer der Zunahme in Kanada und Australien erwartet Großbritannien auch vermehrte Produktion in Indien, von dessen Ackerbaufläche bisher nur zehn Prozent mit Weizen bestellt waren, so daß nur wenig zur Ausfuhr gekommen ist. Indien mag schließlich ebenso viel Weizen liefern wie Kanada, Australien und Neuseeland zusammen genommen, aber die Aussichten dafür, sind einstweilen noch nicht vielversprechend. Wiederholte Dürre und Frost haben viel Schaden gethan. Dem Ertrage der Ver. Staaten können diese Länder auf absehbare Zeit noch nicht gleichkommen. Hier sind fünf- bis vierzig Millionen Acres mit Weizen bestellt, die jährlich sechshundert- bis fünfzig Bushels ergeben. Die Ver. Staaten und Argentinien bleiben immer noch die hervorragenden Kornstammern. England hat während den letzten Jahre seine Weizenausfuhr aus den Ver. Staaten um achtzig Prozent vermehrt und bezieht jetzt jährlich hundert Millionen Bushels. In England selbst nimmt der Weizenbau stetig ab, während der Bedarf an Weizenbrod fortwährend steigt. Rußland bemüht sich auch um den englischen Markt, hat aber selten bedeutenden Ueberschuß, und die anderen weizenbauenden Länder von Europa ziehen kaum genug für den eigenen Bedarf.

Schulvorrichtungen in Bergwerken.

Die Anthrazitkohlen-Grubenbesitzer rühmen sich in ihrer Erklärung, betrefis der Forderungen ihrer Arbeiter, daß sie alle modernen Einrichtungen zur Sicherheit derselben im Betriebe eingeführt haben, und behaupten vielleicht nicht zu viel, denn die Zahl der Bergwerkskatastrophen ist in ihrem Gebiet im Laufe der letzten Zeit verhältnißmäßig gering gewesen. Auch die Operatoren im Weichkohlengebiet haben sich Mühe gegeben, die Gefahren des Bergbaues zu vermindern, wiewohl in ihren Gruben trotz neu eingerichteter Vorkehrungen zahlreiche Unglücksfälle stattgefunden haben; in einem musterhaft eingerichteten Bergwerk, das staatlich inspiciert worden war, haben kurz darnach schlagende Wetter eine große Anzahl von Menschenleben zum Opfer gefordert. Man wird dennoch noch mancherlei Verbesserungen vornehmen müssen, wiewohl sich Katastrophen selbst bei besserer Regulirung nicht vermeiden lassen, wie Unglücksfälle in europäischen Ländern zeigen.

Um den hiesigen Grubenbesitzern hilfreich zur Hand zu gehen, hat das Departement für geologische Nachforschungen in Washington den Ingenieur A. H. Storr's aus Scranton, Pa., nach Europa geschickt, um Studien über die Schutzmaßregeln zu machen, die in französischen und belgischen Kohlenbergwerken eingeführt sind, um Grubenunfälle zu verhindern. Er wird demnächst einen ausführlichen Bericht nach Washington schicken, der der amerikanischen Gesetzgebung Finanzgehalte geben wird für Maßregeln zur größeren Sicherheit der Grubenarbeiter.

Als eine Musterwerkstatt für Sicherheitsvorrichtungen beim Kohlenabbau schildert Herr Storr's die Anlage in Leidan im nördlichen Frankreich. Dort wohnte er zahlreichen Experimenten bei, um die Explosionsgefahr bei angesammeltem Kohlenstaub festzustellen. Die verschiedenen Arten von Staub wurden abwechselnd in die Galletrie geleitet und dann durch Gas oder Dynamit entzündet. Hierdurch wird genau festgestellt, unter welchen Verhältnissen die größte Gefahr droht. Des Vohes voll ist Storr's über die auf dieser Station für die verschiedenen Verwerthe ausgebildeten Rettungsmanuskosten. Mit Schutzhelm versehen, durch den ihnen Oxygen zugeführt wird, gewöhnen die Leute sich in dem Maße an ihre gefährliche Arbeit, daß sie im Augenblick der wirklichen Gefahr vom größten Nutzen sind. Auch in Amerika sind derartige Sicherheitsvorrichtungen eingeführt, doch mit der sachverständigen Anwendung derselben hapert es noch vielfach. In Relation ist die Grubenlampe mit offener Flamme absolut unterlag, und die Verwendung von verschiedenen billigen Sorten von Dynamit, die sich entzünden, wenn sie nicht sollen, und verlegen, wenn sie sich entzünden sollen, ist streng verboten. Schwarzes Pulver darf ebenfalls nicht gebraucht werden. Aus deutschen Bergwerken hätte Herr Storr's Anhaltendes berichten können, denn auch dort sind die Einrichtungen unter strenger Staatskontrolle musterhaft.

Es ist unlaublich, welche Gebuld wir entwickeln können, wenn ein anderer wartet.

Edward Renard, Präsident. F. O. Graham, Vice-Präsident.
E. S. Mason, Kassirer.

Citizens State Bank.

Kapital \$20,000.00 Ueberschuß \$15,000.00

Ist ausschließlich von Knox County Leuten geeignet und betrieben.

Kann irgend etwas im Bankwesen verrichten. Macht hier den Versuch.

Wir machen Farm-Anleihen auf lange Zeit und zu niedrigen Zinsen.

John Suckdorf O. W. Phillips John Grohmann

Suckdorf-Phillips-Grohmann

Deutsche Land-Agenten.

Wir haben Land im Knox County, Nebraska, sowie auch in Süd-Dakota zu verkaufen, oder zu vertauschen.

Sehet und, ehe Ihr von Jemand anders kauft.

Bloomfield Nebraska.

James R. Kalar, M. D. Sara Elaine Kalar, M. D.

Das Kalar Hospital

Doktoren Kalar & Kalar, Aerzte und Chirurgen.

Ein allgemeines medizinisches und chirurgisches Hospital, ein modern und vorzüglich eingerichtetes Institut für die Behandlung von Krankheiten und für chirurgische Operationen. Offen für alle Kräfte und -Wundärzte. Eine Schule für Krankenschwestern in Verbindung mit dem Hospital.

Amisitäten im Rosspfeil Theatergebäude. Wohnung im Hospital.

Phone: Office, 64. Wohnung, 2 64.

Bloomfield, Nebraska.

Saunders-Westrand Co.

Früher Westrand & Sons Elevator.

Kauft Getreide jeder Art, sowie Vieh, zu den höchsten Marktpreisen und erjudt den Farmer um die Gelegenheit, ihm Angebote auf seine Verkaufsprodukte zu machen.

Uick Paper, Geschäftsführer.

Martin C. Peters,

Deutscher Land-Agent.

Ich kaufe und verkaufe Land in Nebraska, Nord- und Süd-Dakota und der Pan-Handle-Gegend, Texas. Lasset mich eure Farmen zum Verkauf übernehmen.

Länder in Knox County, Nebr., meine Spezialität.

Sprecht vor oder schreibt, wenn ihr etwas in diesem Fache wünscht.

Martin C. Peters,

Bloomfield, Knox County, Nebraska.

T. G. Koch, Präsident. August Gnewuch, Vice-Präsident.

farmers Grain & Live Stock Co.

Gändler in

Getreide, Kohlen und Vieh.

Eure Produkte erwünscht.

H. F. Cunningham, Sekretär und Schatzmeister.

Henry's Platz.

Johannes Grohmann, Eigentümer.

Vierere Weizen in Groß- und Kleinhandel in jeder gewünschten Quantität. Empfiehlt meine vorzüglichen Weizen und Cigarren. Das berühmte

Storz Bier

held an Kapl.

Es bietet unübertroffen ein geringstes Kalorien

Henry Grohmann.